

In den Agitationsbesprechungen, an denen ebenfalls Wirtschaftsfunktionäre, Meister, Brigadiere usw. teilnahmen, wurde eine einfache Argumentation entwickelt, die es ermöglichte, mit der Belegschaft über die wirtschaftliche Rechnungsführung und die Rentabilität des Betriebes zu diskutieren. Die Argumentation enthielt kurze, einprägsame Beispiele, an denen u. a. leicht das Sparsamkeitsprinzip erläutert werden konnte. Wir gaben z. B. bekannt, daß die Kranken- und Fehlstunden des Jahres 1954 insgesamt soviel ausmachen wie 110 Arbeitskräfte und rechneten ihnen aus, daß bei Überwindung der Kranken- und Fehlstunden rund  $\frac{1}{2}$  Million DM eingespart werden könnte, die für weitere Preisensenkungen und andere Maßnahmen, die der Erhöhung des Lebensstandards der Werktätigen dienen, zur Verfügung stehen würde.

Es wurde von uns weiter ausgerechnet, daß der Betrieb bei Mehrverbrauch von nur einem Gramm Mehl pro Schrippe gegenüber der vorgesehenen Rezeptur 32 000 DM zusätzlich über den Plan hinaus ausgeben muß. Diese Beispiele aus dem Betrieb mit konkretem Zahlenmaterial, die durch die Agitatoren in ihrer Argumentation ausgenutzt wurden, brachten die Diskussion über das Sparsamkeitsregime unter der Belegschaft in Gang und führten auch zu Verpflichtungen. So wollen die Kollegen unserer Teigwarenabteilung beispielsweise im Jahre 1955 den Ausschuß um mindestens 30 Prozent senken.

Eine besonders günstige Situation dafür war auch noch dadurch gegeben, daß wir die Diskussion während der Gewerkschaftswahlen und der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrages führten. Dadurch konnten auch im Betriebskollektivvertrag eine Reihe von Verpflichtungen zur größeren Sparsamkeit mit aufgenommen werden. So werden z. B. Prämien im sozialistischen Wettbewerb nur noch gegeben, wenn die betreffenden Abteilungen auch ihren Kostenplan erfüllt oder unterschritten haben. In unserer Abteilung Konditorei wird in die Wertung beim Wettbewerb der Krankenstand der jeweiligen Brigade in Zukunft mit einbezogen. Ebenso wird die Menge des Ausschusses der einzelnen Brigade mitbewertet.

In Auswertung der über die Parteigruppen, Agitatoren, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre geführte Diskussion beschäftigte sich die Parteiorganisation in zwei Mitgliederversammlungen noch einmal ausführlich mit den ökonomischen Problemen unseres Betriebes. Diese Mitgliederversammlungen standen auf einem guten Niveau, und es wurden viele gute Anregungen gegeben und weitere Vorschläge zur Verbesserung der Ökonomik des Betriebes gemacht. Diese Anregungen wurden in eine Entschließung aufgenommen und als verbindlich für die ganze Parteiorganisation angenommen.

Dabei haben wir einzelne Genossen für die Lösung bestimmter wirtschaftlicher Aufgaben verantwortlich gemacht und damit die Voraussetzungen für weitere wirtschaftliche Aktionen geschaffen. Das erfolgte in zwei Richtungen. Einmal erhielten leitende Wirtschaftsfunktionäre bestimmte Aufträge, und zum anderen wurden Genossen aus den verschiedenen Fachgebieten beauftragt, gemeinsam mit den "Wirtschaftsfunktionären für die Lösung dieser Aufgaben die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Bei den Aussprachen im Betrieb hat sich nämlich gezeigt, daß das entscheidende Kettenglied bei der Agitation die Wirtschaftsfunktionäre sind. Der Arbeiter, der von ihnen seine fachliche Anleitung erhält, schätzt ihr fachliches Können und legt ihren Worten deshalb besonderes Gewicht bei. Außerdem ist es notwendig, sich in jeder Brigade, bei jedem Arbeitsgang besonders Gedanken darüber zu machen, wie die Grundsätze der wirtschaftlichen